Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE

29. Jahrgang *August 1950* *Heft 8*

LUDWIG FÖLSCHE

Der amerikanische Film und die soziale Frage

Neuyork, im Juli 1950

Der Film ist die populärste Kunstgattung unserer Zeit. Filme können Kunstwerke sein, oft aber auch Machwerke. Sie beruhen auf einer (recht komplizierten) Gemeinschaftsarbeit und sind Kunstwerke nur dann, wenn sie von echten Künstlern entworfen und geleitet werden und diese bei der Gestaltung des Ganzen völlig freie Hand haben. Selbst beim Zusammenwirken hervorragender Schauspieler und Techniker wird ein Film kein authentisches Kunstwerk, wenn er ungehinderter Gestaltung in Idee und Aufbau ermangelt. Vor allem gedeihen natürlich Filme, welche die soziale Frage aufwerfen – die Frage nach der Situation des Menschen in der gegenwärtigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, nach deren Einfluß auf sein Leben und den daraus zu ziehenden Schlüssen – nur in einer Atmosphäre der Freiheit.

*

Hollywood stehen gewaltige Geldmittel und ein Heer von Fachleuten zur Verfügung. Die kostspieligen Riesenateliers ähneln regelrechten Städten, die hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen sind und in der Tat eine Abschließung vom Leben und von der Wirklichkeit versinnbildlichen, während der *europäische* Film im allgemeinen weniger isoliert entsteht, ja sogar (in Italien und anderswo) kühn aus dem Atelier hinaus in die Wirklichkeit der Städte und Dörfer getreten ist, aus finanzieller Not eine Tugend gemacht und damit auf seinem Gebiet eine ähnliche Erneuerung bewirkt hat wie die französischen Impressionisten in der Malerei des 19. Jahrhunderts, als sie das Atelierlicht mit dem Freilicht vertauschten.

All das wurde schon des öftern festgestellt. Es sei indessen betont, daß der amerikanische Film nicht immer nur die Illusionsmaschine war, als die er heute im großen und ganzen dasteht. Neben Minderwertigem – und wo